

FBP-TERMINE

**FBP
LIECHTENSTEIN**

**FBP Schaan und Planken
9. Senioren-Treff**

Wann
Mittwoch, 14. März, 18 Uhr

Wo
Domus-Museum und Galerie,
Rathaus Schaan

Was
Aktuelles aus der Landes-
und der Gemeindepolitik

Sonstiges

Im Domus wird ab Anfang März die Fotoausstellung «Schaaner Altersanlässe seit 1955 bzw. 1974 - Rückblick auf die ersten 40 bzw. 20 Jahre» präsentiert. Georg Schierscher und Herbert Walser, die bei der Realisierung der Ausstellung mitgewirkt haben, haben sich bereit erklärt, zu Beginn unseres Treffs durch die Ausstellung zu führen.

FBP Ruggell - Feierabendbier mit Thomas Lorenz

Wann
Freitag, 23. März, 17 Uhr

Wo
Kommod, Ruggell

Was
Feierabendbier mit Vortrag von Thomas Lorenz (Stiftung zukunft.li). Thema: Finanz- ausgleich.

Kontakt

E-Mail: info@fbp.li
Internet: www.fbp.li



«Volksmund»

**Zu schön, zu urchig,
um in Vergessenheit
zu geraten**

SCHAAN Das «Volksblatt» stellt in loser Folge Dialektbegriffe vor, die der jüngeren Generation mitunter bereits nicht mehr geläufig sein dürften. Natürlich greifen wir auch hierbei gerne auf das diesbezüglich breite Wissen unserer Leserschaft zurück. Kritik, Lob und Vorschläge sind willkommen - und erreichen uns unter der folgenden E-Mail-Adresse: redaktion@volksblatt.li. (red)



Papatekel

KARTON

ZUM DAS IPACKA LANGAT A PAPIER NED, DU MUASCHT AN PAPATEKEL NEE.

(EINGESANDT VON NORBERT BATLINER, NENDELN)

ANZEIGE

Das «Volksblatt»
Zwitschert: @volksblatt



Regierungschef Adrian Hasler besuchte auf seiner Projektreise gemeinsam mit der LED-Delegation unter anderem die Berufsschule Nr. 4 in Balti, hier bei der Ausbildung von Elektrikern. (Foto: ikr)



Regierungschef Adrian Hasler und Premierminister Pavel Filip nach der gemeinsamen Pressekonferenz.



Regierungschef Adrian Hasler mit zwei vom Entwicklungsdienst unterstützten Jungunternehmern.

Regierungschef Adrian Hasler besuchte LED-Projekte in Moldau

Hilfe im Ausland Seit dem Jahr 2005 engagiert sich der Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED) im moldawischen Bildungswesen.

Die Projekte des LED zielten darauf ab, jungen Menschen eine Perspektive zu geben, heisst es in der Medienmitteilung des Ministeriums für Präsidiales und Finanzen vom Dienstag. Im Rahmen einer Projektreise machte sich Regierungschef Adrian Hasler persönlich ein Bild von der Nachhaltigkeit des liechtensteinischen Engagements in der Republik Moldau. Der Besuch fiel mit den Feierlichkeiten anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Abkommens zwischen Liechtenstein und der Republik Moldau über die Humanitäre Hilfe und die technische Zusammenarbeit zusammen.

Besuch von Bildungsprojekten im Mittelpunkt der Projektreise

Im Zentrum der zweitägigen Reise Haslers stand der Besuch der Projek-

te, die vom LED vor Ort umgesetzt werden. Die Republik Moldau ist seit 2005 ein Schwerpunktland der liechtensteinischen Entwicklungszusammenarbeit. In den vergangenen 10 Jahren hat Liechtenstein Projekte im Umfang von mehr als 14 Millionen Franken unterstützt.

Gestern besichtigte Hasler in Begleitung einer LED-Delegation bestehend aus Stiftungsratspräsident Christian Batliner, Geschäftsführer Peter Ritter und dem Leiter des lokalen LED-Büros, Pius Frick, die von Liechtenstein unterstützten Berufsschulen in Balti im Norden des Landes. Insgesamt unterstützt der LED im Rahmen seines Berufsbildungsprojekts 22 Berufsschulen. Der LED arbeitet ausschliesslich mit öffentlichen Schulen, die Jugendliche in den Handwerksbereichen Schweißer, Elektriker, Koch/Konditor, Schneiderin/Näherin, Heizungs- und Lüftungstechniker sowie Gipser/Verputzer ausbilden. «Die Verantwortung bleibt damit zu jeder

Zeit in den Händen des Staates», hält das Ministerium fest. «Das Projekt verbessert das nationale Berufsbildungssystem auf allen Ebenen: Berufsstandards werden zusammen mit der Privatwirtschaft festgelegt, Lehrpläne gemeinsam mit dem Bildungsministerium entwickelt, das Schulmanagement organisatorisch gestärkt, die Lehrpersonen weitergebildet, die Werkstätten mit Geräten und Verbrauchsmaterial ausgerüstet und das Prüfungswesen vereinheitlicht.»

Hasler besuchte auch das vom LED unterstützte Weiterbildungszentrum der Technischen Universität, das die Berufsschullehrer pädagogisch und fachlich weiterbildet. Das Berufsbildungsprojekt des LED wird zudem von zwei liechtensteinischen Stiftungen mitunterstützt: Die Medicor Foundation finanziert die Ausweitung des bestehenden Projekts auf weitere sechs Berufsschulen und dank der Hilti Foundation wurde das LED-

Projekt um drei Berufe im Baubereich erweitert.

Höflichkeitsbesuche bei Premier

Bereits am Montag traf sich Hasler im Rahmen eines Höflichkeitsbesuchs mit Premierminister Pavel Filip und Bildungsministerin Monica Babuc. Im Zentrum dieses Gesprächs stand insbesondere das liechtensteinische Engagement im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. An der anschliessenden gemeinsamen Pressekonferenz betonte Hasler laut der Presseausendung vom Dienstag: «Den besonderen Wert der Berufsbildung sehen wir in Liechtenstein seit vielen Jahren. Unsere Erfahrung geben wir in der Republik Moldau weiter. Die erfolgreichen Projekte des LED schaffen dort wirtschaftliche Perspektiven für junge Menschen. Liechtenstein leistet mit seinen Projekten einen sichtbaren und bedeutenden Beitrag im Bereich der Berufsbildung (...).» Zum Abschluss des Besuchs fand zudem ein Treffen mit Aussenminister Tudor Ulianoschi statt, der bis Ende Dezember 2017 als Botschafter in Liechtenstein tätig war. (red/ikr)

«Den besonderen Wert der Berufsbildung sehen wir (...) seit vielen Jahren.»

ADRIAN HASLER
REGIERUNGSCHEF

Auftakt zur Berufsweltmeisterschaft 2019 in Kazan begangen

Start Zum Auftakt der WorldSkills 2019 informierte WorldSkills Liechtenstein interessierte junge Berufsleute über die Möglichkeiten der Teilnahme an den Berufsweltmeisterschaften 2019 in Kazan.

VON MIRIAM DEY

Bereits das 50. Jubiläum darf WorldSkills Liechtenstein in diesem Jahr feiern. Schon seit 1968 schickt Liechtenstein junge Berufsleute zu den Weltmeisterschaften, um sich dort international mit den Besten zu messen. Dass Liechtenstein sich keineswegs verstecken muss, bewiesen die 50 Medaillen (17-mal Gold) in den vergangenen 50 Jahren. 2019 finden die nächsten WorldSkills im russischen Kazan statt. Hierfür konnten sich Interessentinnen und Interessenten gestern bei der Kick-off-Veranstaltung im SAL informieren. Neben den potenziellen Teilnehmenden waren auch Eltern und Ausbilder eingeladen, da diese einen wichtigen Rückhalt für die Kandidaten bedeuten. Im Gespräch mit den Experten erfuhren sie Wissenswertes

über das Bewerbungsverfahren, Qualifikation und Ziele.

«Rucksack fürs ganze Leben»

«Eine Lebensschule in solch konzentrierter Form erfährt man nur sehr selten», betont Marcus Vogt bei seiner Begrüssung. «Jeder Teilnehmer ist ein Sieger.» Stefan Sohler, Leiter von WorldSkills Liechtenstein könnte 100 Gründe nennen, warum es sich lohnt, sich für einen der begehrten 1300 Finalplätze bei den Berufsweltmeisterschaften zu bewerben. Kurz und knapp: «Man ist immer einen Schritt voraus, um sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten.» Diese «Karriereschmiede» öffnet eine viele Türen und sei ein «Rucksack fürs ganze Leben». Wie der Weg zum Champion aussehen kann, erklärte Reto Blumenthal (Technischer Delegierter und ehemaliger Experte). Um den Erfolg zu gewährleisten, müssen die Teilnehmer in besonderem Masse engagiert sein und bereit, mehr zu leisten als bisher. Arbeitgeber, Eltern und Experten müssen voll und ganz hinter ihnen stehen, damit sie die anstrengende aber bereichernde Zeit meistern können. «Wertschätzung, Vorbildfunktion und wettbewerbsfähiger Berufsnachwuchs sind wichtige Ziele dieses Wettbewerbes.» Dass ei-



Podiumsdiskussion mit Marcus Vogt, August Beck, Riccardo Somma, Reto Blumenthal, Hubert Brida, Stefan Wachter und Nathalie Egger. (Fotos: M. Zanghellini)



Reto Blumenthal, Technischer Delegierter WorldSkills Liechtenstein.

ne Teilnahme einen Einfluss auf das ganze Leben hat, erzählt Nathalie Egger, ehemalige Teilnehmerin bei den WorldSkills in Abu Dhabi, aus eigener Erfahrung. «Ich bin viel selbstbewusster geworden und traue mich, meine Meinung zu vertreten und zu dem zu stehen, was ich kann.» Auch ihr Kollege Riccar-

do Somma könne nun mit Stresssituationen besser umgehen. August Beck (Gebr. Beck AG) und Hubert Brida (ThyssenKrupp Presta AG) betonen die positive Auswirkung auf den Betrieb und Experte Stefan Wachter erinnert sich an das «coole Team», das «bis ans Limit» ging, um sein Ziel zu erreichen.